

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Dreißigster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 13. Ratibor den 15. Februar 1832.

Verschiedenes.

Von der wissenschaftlichen Commission, welche von dem französischen Ministerium des öffentlichen Unterrichts mit der neuen Einrichtung und Anordnung des Bibliothekswesens, insbesondere der großen Königl. Bibliothek zu Paris beauftragt worden, ist der Vorschlag zur Einrichtung eines „Ethnographischen Museums“ gemacht worden. Diesem insbesondere von dem Baron v. Ferussac gemachten Antrage zufolge, werde dasselbe aus einer großen Reihe von Sälen bestehen, welche die Namen aller lebenden Völker tragen, selbe mögen sich noch im sogenannten wilden, oder bereits im civilisirten Zustande befinden, und darin Alles aufbewahrt werde, was den verschiedenen Völkern der fünf Erdtheile in Werkzeugen, Waffen, Tracht, Religions-Kunst- und Alterthumsgegenständen eigenthümlich ist. Vorzüglich soll das ethnographische Museum der Aufbewahrung dessen gewidmet seyn, was die immer weiter um

sich greifende Civilisation in Nordamerika von den dortigen Stämmen und auf den Südseearchipeelen, wo die englischen Missionsanstalten den ursprünglichen Charakter der Eingebornen zu verlöschen anfangen, übrig gelassen hat. Endlich soll auch vorzügliche Rücksicht auf die noch am wenigsten bekannten Völker genommen werden, wie die Mongolen u. m. a. Der darüber eingereichte Bericht ist von dem berühmten Ethnologen Abel Remusat verfaßt, und der Minister d'Argout soll auf die Idee bereits eingezungen seyn.

Ein Blumenmacher zu Constantinopel, hat einen künstlichen Rosenstock verfertigt, dessen Höhe 8 Klafter beträgt, und woran jede Rose 9 Schuh im Durchmesser mißt. Das Gerippe ist von Holz und Draht, die grünen und rothen Blätter, so wie die Rinde sind von Wachstaffet gebildet. Dieser Rosenstrauch steht in einem Gartenge-

schüre, das 3 Klafter hoch ist, und ganz von Ziegel aufgebaut wurde. Dieses Kunstproduct ist in einem Garten gegen Eintrittspreise zur Schau gebohren. Der Ertrag ist zur Gründung eines Fonds für arme Blumenmacher bestimmt.

Zu Paris sind gegenwärtig eine Menge Blutezelprozeße anhängig. Die Blutezellieferanten konnten wegen Grenzsperrn ihre Versprechungen nicht halten, und so dringen die Aerzte auf Entschädigung. Das Tausend Blutezel, welches früher 35 Fr. kostete, ist jetzt auf 150 Fr. gestiegen.

Es gehört zum Grundsatz der erfahrensten englischen Landwirthe, ihre Wiesen den Winter hindurch so oft als möglich zu überschwemmen, weil das Gras dadurch gegen den Frost geschützt wird. Die Vegetation wird durch die Nässe nicht gänzlich unterdrückt, und im Frühjahr entwickeln sie sich kräftig während trockne Gründe noch lange winterlich verstarvt liegen.

Man hat nun auch bewegliche Waarenmagazine in Paris. Ein Hutmacher spaziert in einem kupfernen Käfig herum, auf dem ringsum allerley Hüte zum Verkauf ausgehängt sind.

Be k a n n t m a c h u n g.

Den 23sten Februar d. J. Nachmittags um 2 Uhr werden in unserm Geschäftslokale eine lange Scheibenblatze, mit Messing montirt, und einem Gußker versehen, eine Scheibenblatze mit Eisen montirt, eine Pirschblatze, eine Depressblatze, sechs silberne Denkmünzen, ein päpstliches Guldenstück, ein silbernes Schaustück gegen baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Kauflustige einladen.

Ratibor, den 8. Februar 1832.

Königliches Stadt-Gericht.

Gerichtliche Auktions-Anzeige.

Zur öffentlichen Versteigerung verschiedener, zum Fleischer Neußschen Nachlaß gehörigen Mobilien, bestehend in Meubles, Kleidungsstücken, Feinzeug, Betten, Prätiösen, Silber, Kupfer, Porzellan und andern Geschirre, Raib- und Lammfellen, Wagen, Schlitten und sonstigem Geräthe aller Art, haben wir einen Termin in dem Fleischer Neußschen Hause auf der Langen-Gasse hieselbst vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Auskultator Wichura auf den 29sten Februar 1832 Vormittag um 9 Uhr angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken, daß nur gegen sofortige baare Zahlung versteigert wird, hiermit eingeladen werden.

Ein Verzeichniß, der zu versteigernden Gegenstände nebst Larwerth, kann in unserer Registratur jederzeit eingesehen werden.

Ratibor, den 21. Januar 1832.

Königliches Stadt-Gericht.

A n z e i g e.

Vom 1. April d. J. ab ist der Schloßgarten hieselbst auf ein, erforderlichen Falls aber auch auf drei Jahre zu ver-

pachten, wozu ein Licitations-Termin auf den 24sten d. Mts. im hiesigen Schlosse Nachmittags 3 Uhr anberaumt worden ist, zu welchem qualifizierte und cautionfähige Gärtner eingeladen werden. Die Bedingungen werden am Termine bekannt gemacht, und können auch vor demselben hier zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

den Beifall des Publikums in jeder Hinsicht immer mehr und mehr zu erwerben

Ratibor, den 10. Februar 1832.

Friedrich Schütze,
wohnhaf auf der Fleischer-Gasse beim
Bäckermeister Herrn Sereck.

Schloß Hultschin, den 3. Febr. 1832.

Die Landschaftl. Sequestration.

A n z e i g e.

Für einen jungen Mann, welcher die Oeconomie gründlich auf einer großen Herrschaft erlernen will, bietet sich eine gute Gelegenheit dar, und würde derselbe unter sehr soliden Bedingungen angenommen werden. Von seinen Vorkenntnissen, Brauchbarkeit und Vermögensumständen wird der Betrag der Pension abhängen, ja, bei dürftigen Umständen dieselbe vielleicht ganz erlassen werden. — Man wird es sich zur angenehmen Pflicht machen, nach wohl verwendeter Lehrzeit und guter Aufführung für das weitere Fortkommen des Eleven bestmöglichst zu sorgen, wie dies bereits bisher immer gelungen ist.

Man beliebe sich deshalb in frankirten Briefen an die Redaction des Oberschlesischen Anzeigers gefälligst zu wenden.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nachdem uns bereits das schon seit einigen Monaten wieder in gehörigen Stand gesetzte Schießhaus zurücktradiert worden, so wollen wir es neuerdings mit allen darauf haftenden Gerechtsamen und den dazu gehörigen Aekern verpachten, und haben dazu einen Licitationstermin auf den 27ten Februar c. Nachmittags um 1 Uhr in dem Schießhauslocale anberaumt, wozu wir Zahlungsfähige Pachtlustige ergebenst einladen.

Die Pacht-Bedingungen sind jederzeit bei dem Schützenhauptmann Schmeer zu erfahren.

Ratibor den 12ten Februar 1832.

Die Schützen-Kompagnie.

A n z e i g e.

Ein verheiratheter Gärtner kann sogleich einen Dienst bekommen, wenn sich derselbe bei der Redaction des Oberschlesischen Anzeigers persönlich meldet.

Ein preussisches Landrecht, 2te Auflage von 1794, in Franzband, ist billig zu haben bei der

Redaction des Oberschl. Anzeigers.

A n z e i g e.

Ein Gärtner, welcher seine Kunst gründlich erlernt hat, wofür seine Zeugnisse sehr vortheilhaft sprechen, wünscht, entweder als Kunstgärtner einen ansehnlichen Dienst zu bekommen, oder, einen bedeutenden Garten zu pachten. Anmeldungen beliebe man durch die Redaction des Oberschlesischen Anzeigers gefälligst befördern zu lassen.

A n z e i g e.

Ich gebe mir die Ehre, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich bereits seit Johanni v. J. zur Zufriedenheit des hochgeehrten Publikums mein Geschäft als Lohnkutscher betreibe; ich bitte daher ganz ergebenst, fernerhin darauf Rücksicht zu nehmen, und ich werde mich bestreben, mir

130 Centner Schaaf- und Lämmer-
Heu von vorzüglicher Güte, vorm Regen
eingebracht, auch 15 Stück Frühbeet-Jen-
ster verkauft

der Justiz-Commiff. Stanjeck.

Ratibor, den 8. Februar 1832.

Ball = Anzeige.

Da die am 1sten und 29ten Januar bei
mir statt gefundenen Bälle zur größten Zu-
friedenheit der geehrten Theilnehmer aus-
gefallen, so veranlaßt mich dieses, auf den
7ten (nicht am 19., wie es im vor. Blatte
geheissen hat,) Februar wieder einen Ball,
und zwar den letzten in dieser Fassung zu
arrangiren, wozu ich ganz ergebensteinlade.

Ratiborer-Hammer, den 10. Febr. 1832.

Drischel.

Auf der Vorstadt zwischen dem Gro-
ßen- und Neuen-Thore allhier ist eine
Wohnung vom 1ten April d. J. ab zu
vermieten, und das Nähere deshalb bei
der Redaction des Oberschl. Anzeigers zu
erfahren.

Ratibor den 13. Februar 1832.

In meinem Hause auf der Langen-Gasse
sub Nro. 60. b sind in der obern Etage
zwei Zimmer, Küche, Kellerabtheilung und
Bodenraum etc. zu vermieten und zu Ostern
d. J. zu beziehen. Auch ist ein Pferdestall
auf 4 Pferde daselbst zu vermieten. Das
Nähere erfährt man bei mir.

Ratibor, den 8. Februar 1832.

S. Dzielniker,
auf der Neuen-Gasse.

A n z e i g e.

Aufgefordert von mehreren Freunden
der französischen Literatur, bin ich geson-
nen eine Sammlung französischer Schrift-
ten belletristischen Inhalts zu errichten.
Den Anfang dazu will ich mit dem

Répertoire du théâtre françois

machen, das, bis jetzt schon, beinahe 90
größere und kleinere Theaterstücke von den
ausgezeichnetsten Dichtern Frankreichs,
enthält, und deren Lectüre wohl am be-
sten geeignet sein dürfte, den leichten fran-
zösischen Conversations-Ton zu verschaffen.

Um jedoch bei diesem Unternehmen,
schon beim Beginn auf dessen künftiges
Gedeihen, mit einiger Sicherheit rechnen
zu können, ist es für mich im Voraus
nöthig zu wissen, auf wie viel Liebhaber
dieser Lectüre ich ohngefähr zählen könne.
Ich bitte daher ganz ergebenst um gefäl-
lige Erklärung der Theilnahme durch
Subscription auf die ersten drei Mona-
the des Beginnes; nachher aber ist
Niemand mehr an die Mittheil-
nahme gebunden.

Der Lesebetrag wird monatlich 15 Sgr. sein.

Sobald ich die Aussicht gewinne, daß
das Unternehmen eine günstige Wendung
nimmt und eine längere Fortdauer dessel-
ben zu hoffen steht, werde ich sofort auch
andere nützliche und unterhaltende Werke
von anerkanntem Werthe anschaffen. Es
würde mich freuen wenn auf diese Weise
einem, von vielen Freunden der französi-
schen schwärmischen literarischen Literatur schon
langst gefühltem Bedürfniß, durch meine
Bemühung genügt werden sollte.

Ratibor den 6ten Februar 1832.

Vappenheim.